

2. FORSCHUNGSGESCHICHTE

Ein aktueller Überblick über die Erforschung mykenischer Keramik in der Levante findet sich in der Studie von Gert van Wijngaarden,¹⁵ weswegen dieser Aspekt nur kurz behandelt wird.

Bereits vor den Ausgrabungen Claude F.A. Schaeffers in Ras Shamra (Ugarit) zwischen den Weltkriegen und nach dem Zweiten Weltkrieg war mykenische Keramik in der Levante gefunden und als solche erkannt worden, doch warf die Quantität der Funde aus Ras Shamra (Ugarit) die Frage nach der Art der Beziehungen zwischen beiden Kulturräumen auf.¹⁶ In der Folgezeit erschienen mehrere Katalogwerke zur mykenischen Keramik der Levante und ihrer Verbreitung sowie zu unterschiedlichen interpretatorischen Schwerpunkten.¹⁷ Der jüngste Katalog stammt aus der Feder von Albert Leonard Jr.¹⁸ und dient auch dieser Arbeit als Basis.¹⁹ An neueren wichtigeren Grabungsstätten und Projekten im Arbeitsgebiet sind ergänzend Soli Höyük,²⁰ Tarsus (Tarsa),²¹ Sirkeli Höyük (Lawazantiya?),²² Kinet Höyük, Tell Djinderis/Gindaros, die „Amuq Valley Regional Projects“ inklusive Tell Atchana (Alalach),²³ Tell Afis,²⁴ Tell Tweini,²⁵ Tell Kazel

(Sumur?),²⁶ Mišrife (Qatna),²⁷ Tell Arqa (Irqata),²⁸ die Stadtkerngrabungen in Beirut (Biruta),²⁹ Sidon (Siduna)³⁰ und Kāmid el-Lōz (Kumidi)³¹ zu nennen (Abb. 1). Aus spätbronzezeitlichem Fundzusammenhang von Oylum Höyük stammen lokal hergestellte mykenische Gefäßfragmente.³²

Diese Auflistung von zum Teil noch laufenden Projekten macht deutlich, daß die vorliegende Arbeit möglicherweise zu einem ungünstigen Zeitpunkt entstanden ist, da von einigen Grabungen maximal Vorberichte berücksichtigt werden konnten. Sie muß sich daher mit dem Anspruch begnügen, den Publikationsstand bis 2007/2008 aufgearbeitet zu haben.

Für Kilikien³³ (Abb. 2) listete Einar Gjerstad 1934 nach einer Studienreise 14 mykenische Scherben und Gefäße aus Kazanlı auf.³⁴ Der erste Nachweis mykenischer Keramik aus systematischen Ausgrabungen stammt aus den Kampagnen Hetty Goldmans in Tarsus (Tarsa),³⁵ die im selben Jahr begannen.³⁶ Die dort gefundenen Stücke haben Elizabeth French 1975 und, angesichts neuer Grabungen,³⁷ Penelope Mountjoy 2005 vorgestellt. Sie sind leider unstratifiziert.³⁸

¹⁵ VAN WIJNGAARDEN 2002, 31–33.

¹⁶ Etwa SCHAEFFER 1939.

¹⁷ Etwa STUBBINGS 1951; HANKEY 1967; BUCHHOLZ 1974.

¹⁸ LEONARD 1994; dazu RUTTER 1997.

¹⁹ Zum Forschungsstand an der Levante siehe LAGARCE und LAGARCE 2000.

²⁰ YAĞCI 2003.

²¹ ÖZYAR 2005a.

²² SIRKELI TEAM 2008.

²³ YENER und WILKINSON 1997–1998: Bei Surveys wurden vier Fundorte mit sicher bronzezeitlicher, ägäischer oder ägäisch-inspirierter Keramik nachgewiesen. Da die von Gustavus Swift für die Amuq-Phase N besprochenen mykenischen Gefäße und Scherben anscheinend sämtliche verlagert waren, verzichte ich auf eine Einbeziehung seiner Phasen in meine Arbeit: SWIFT 1958, 6, 63/64, 71–123.

²⁴ Zuletzt: AFFANNI, ALETTA, AMADASI, CECCHINI, CENNI, CHITI, D'AMORE, DE GREGORIO, DEL VESCO, DI MICHELE, FELLI, MATERMAWI, MAZZONI, MELCHIORI, MELIS, MERLUZZI, MINUNNO, MORBIDELLI, OGGIANO, PEDRAZZI, PROCACCI, SCANDONE MATTHIAE, SCIGLIUSO, SOLDI, VENTURI, VIRGILIO und WILKENS 2005 sowie YENER 2005.

²⁵ BRETSCHNEIDER, AL-MAQDISSI, VANSTEENHUYSE, DRIESSEN und VAN LEBERGHE 2004.

²⁶ JUNG 2007, JUNG 2006b.

²⁷ AL-MAQDISSI, BADAWI und TARAQJI 2002.

²⁸ CHARAF 2004.

²⁹ Besonders BADRE 1997.

³⁰ Besonders DOUMET-SERHAL 2000, 114–120; DOUMET-SERHAL 2001, 171; DOUMET-SERHAL 2002, 193–201; DOUMET-SERHAL 2003, 189f.

³¹ HEINZ, GROSS, JOHN, KIRSCH, KULEMANN-OSSSEN, VAN LENGERICH, LESCHKE, NIELING, VON RÜDEN und WAGNER 2004.

³² ÖZGEN, HELWING und TEKIN 1997.

³³ KLENGEL und KLENGEL 1968, 173–177 zu Kilikien: entsprach etwa dem hethitischen Kizzuwatna. Siehe auch ÖZGÜNEL 1996, 6f.

³⁴ GJERSTAD 1934, 176f.

³⁵ Siehe GARSTANG 1929, 186 Anm. 1; ÖZYAR 2005b, 1.

³⁶ GOLDMAN 1956, V.

³⁷ ÖZYAR, DANIŞMAN und ÖZBAL 2005, etwa 34.

³⁸ FRENCH 1975; MOUNTJOY 2005a, 83.

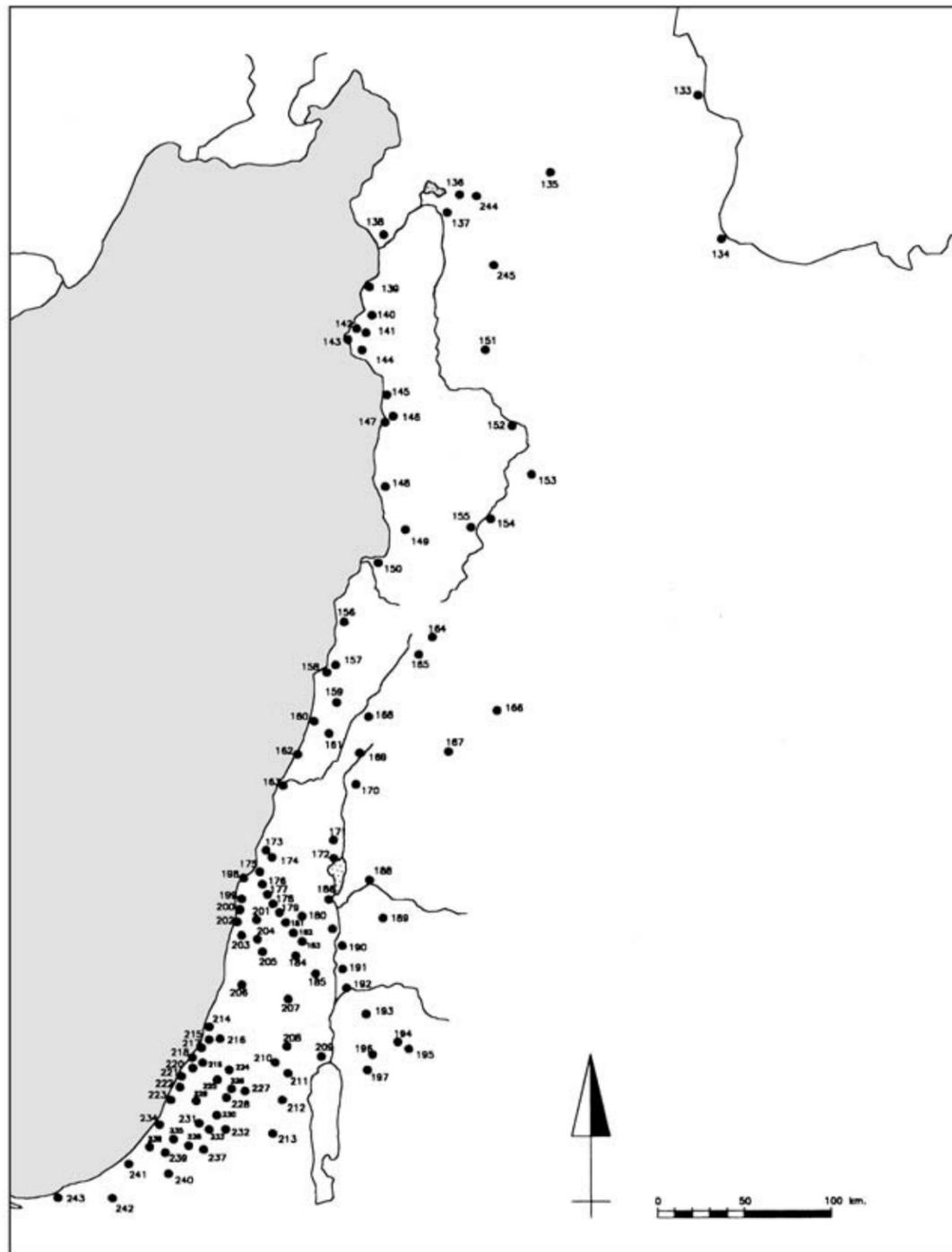


Abb. 1 Fundorte mit mykenischer Keramik in der Levante; Nr. 244 = Tell Djinderis/Gindaros, 137 = Tell Tayinat und Tell Atchana (Alalach), 245 = Tell Afis, 141 = Ras Shamra (Ugarit), 143 = Ras Ibn Hani, 145 = Tell Tweini (Gibala) und Tell Sūkās (Shuksi), 146 = 'Arab al-Mulk (Paltos), 147 = Tell Darūk (Usnu?), 148 = Tell Kazel (Sumur?), 150 = Tell Arqa (Irqata), 153 = Mišrife (Qaṭna), 156 = Byblos (Gubla), 158 = Beirut (Biruta)-Stadtkern, 160 = Sidon (Siduna), 162 = Sarafand (Sarepta), 163 = Tyros (Surri), 166 = Tell eš-Šalihiyeh, 168 = Kāmid el-Lōz (Kumidi) (nach VAN WIJNGAARDEN 2002, Karte 6)

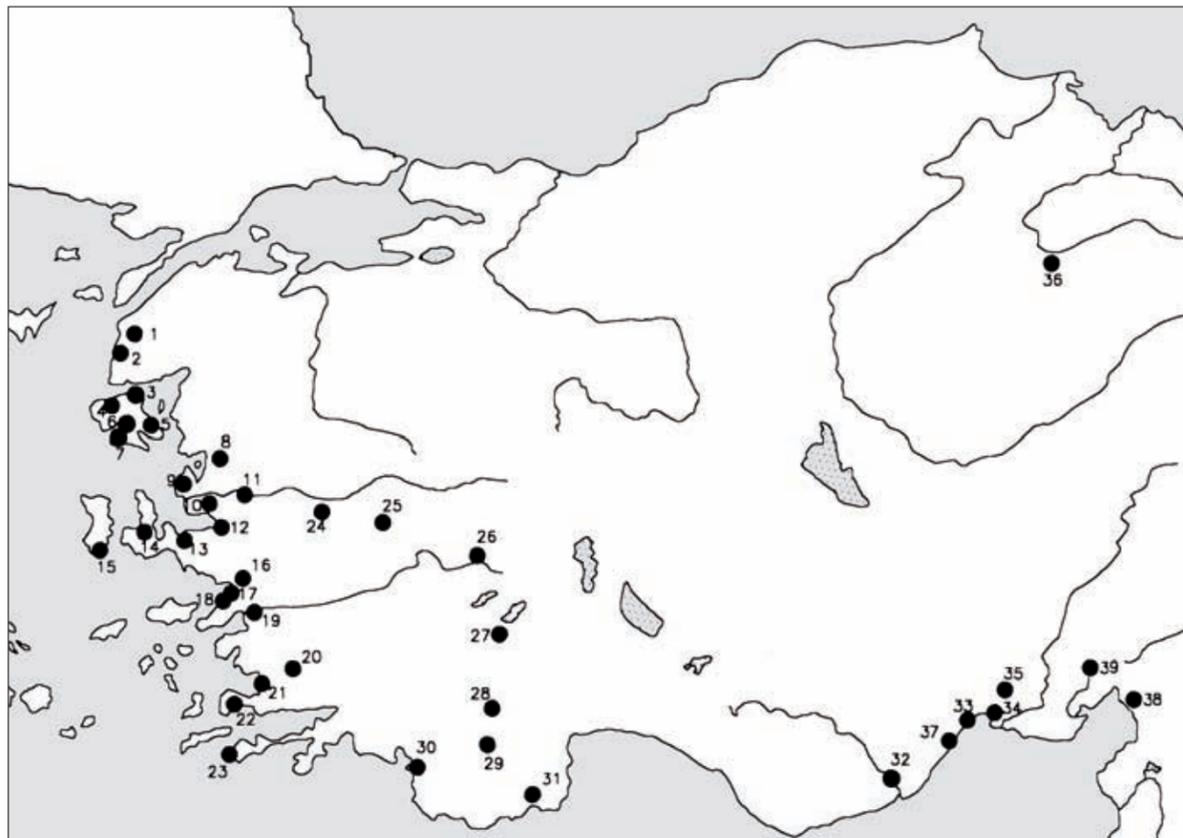


Abb. 2 Fundorte mit mykenischer Keramik in Anatolien, für Kilikien aktualisiert; Nr. 37 = Soli Hüyük, 32 = Kilise Tepe, 33 = Mersin, 38 = Kinet Höyük, 39 = Sirkeli Höyük (Lawazantiya?) (nach VAN WIJNGAARDEN 2002, Karte 12)

Ab 1937 führte ein Team unter der Leitung von John Garstang in Mersin Ausgrabungen durch, die ebenfalls späthelladische Keramik erbrachten.³⁹ Bei einem Survey durch Kilikien wurden 1951 an elf weiteren Orten mykenische Scherben aufgesammelt.⁴⁰ Hans-Günter Buchholz ergänzte die Fundortliste 1974 durch den Verweis auf eine Bügelkanne aus Firakdin, die aus einem geschlossenen Kontext zu stammen scheint,

jedoch meines Wissens bisher unpubliziert geblieben ist.⁴¹ Mit Austauschbeziehungen zwischen der Ägäis und Anatolien beschäftigte sich 1978 Christopher Mee, der auch auf Kilikien einging. Die jüngste Zusammenstellung von Stätten dieser Landschaft mit mykenischer Keramik stammt aus dem Jahre 1995.⁴² Bei den meisten Importfunden in Kilikien handelt es sich weiterhin um Oberflächen- und unstratifizierte Funde.

³⁹ GARSTANG 1953, V.

⁴⁰ SETON WILLIAMS 1954, besonders 135. Mit Kazanlı, inklusive Tilan, kannte man damit insgesamt zwölf Fundorte mit mykenischer Keramik in Kilikien.

⁴¹ BUCHHOLZ 1974, 368; ÖZGÜÇ 1955, 301–303.

⁴² SYMINGTON in: BAKER, COLLON, HAWKINS, POLLARD, POSTGATE, SYMINGTON und THOMAS 1995, 176. Siehe auch FRENCH 1993; SHERRATT und CROUWEL 1987.

